

Viktoria Gräfin von Butler-Haimhausen

Biographische Notizen

Von Alois Angerpointner

Im September 1986 kann die Anstalt Schönbrunn das 125jährige Jubiläum der »Association der Diener und Dienerinnen der göttlichen Vorsehung« und das 75jährige Jubiläum der »Kongregation der Diener und Dienerinnen der göttlichen Vorsehung« begehen. Als Ergänzung, Verbesserung und Erweiterung früherer Darstellungen sind hier biographische Notizen über Viktoria (Viktorine) Gräfin von Butler-Haimhausen, der Gründerin der »Association der Diener und Dienerinnen der göttlichen Vorsehung« in Schönbrunn, zusammengestellt.¹

Ihre Familie

In der Literatur finden sich unterschiedliche Schreibweisen, so z. B. »Buttler-Haimhausen«, »Butler-Clone-

bough von Haimhausen«, »von Butler-Haimhausen« u. dgl. Die Pfarrmatrikel von Haimhausen verwenden meist die Formen »Graf v. Buttler« und »Butler Graf v. Clonebough«.² Das Gothaische genealogische Taschenbuch der gräflichen Häuser bezeichnet das Geschlecht als »Grafen Butler-Clonebough, genannt Haimhausen«.² Viktoria (Viktorine) war eine geb. »Edle von Ruedorffer« aus München. Die Ruedorffer finden wir auch in der Genealogie der Pschorrbräubesitzer Sedlmair von München und damit in der Genealogie des Komponisten und Dirigenten Richard Strauß (1864–1949), dessen Mutter Josephine Pschorr (1838–1910) war.

Viktoria Edle von Ruedorffer wurde am 8. Dezember 1811 in München, Rindermarkt 7, Haus B³, als Tochter



Viktoria Gräfin von Butler-Haimhausen, geb. Edle von Ruedorffer, * 8. Dezember 1811 in München, † 2. Februar 1902 in Haimhausen.

Hausarchiv der Anstalt Schönbrunn

des Franz Xaver Ruedorffer (nach den Ruedorffern, die ursprünglich ein Allacher Bauerngeschlecht waren, wurde eine Straße in München-Allach benannt) und dessen Ehefrau Carolina, geborene Edle von Aindlinger, geboren. Sie starb zu Haimhausen als Viktorine Gräfin von Butler-Haimhausen am 2. Februar 1902 im Alter von »91 Jahren 2 Monaten« (Eintrag im Totenbuch von Haimhausen) an Herzschwäche (Dr. Stieler) und wurde am 5. Februar 1902 in der Familiengruft auf dem Friedhof zu Haimhausen beigesetzt.

Sie hatte am 1. Oktober 1829 im Alter von noch nicht ganz 18 Jahren Theobald Graf von Butler-Haimhausen geheiratet, einen Sohn des Kajetan Theobald Graf von Butler-Haimhausen, der damals in Würzburg lebte. Theobald Graf von Butler-Haimhausen wurde in Haimhausen am 19. Januar 1803 geboren, verstarb am 29. Juni 1879 in Tegernsee an Marasmus und wurde in der Familiengruft in Haimhausen, die er 1840 hatte anlegen lassen, beigesetzt. Aus der Ehe gingen elf Kinder hervor:⁴

- a) *Anna Caroline Clementine Victoria Josepha*, * 13. Oktober 1830 in Haimhausen, Ehrendame des k. bayer. Theresien-Ordens, ⚭ 1. Oktober 1853 mit Guido Joseph Karl Maria Victor Reichsfreiherr v. Seyffertitz, k. k. Kreis-Commissair zu Neusatz im Banat.
- b) *Eleonore Franziska Xaveria Emma*, * 19. April 1832 in Haimhausen, Klosterfrau in Beierberg.
- c) *Eleonora Melanie Victoria Josepha*, * 19. März 1834 in Haimhausen.
- d) *Theobald Moritz Cajetan Sigismund*, * 2. April 1836 in Haimhausen, er war der Nachfolger im Fideikom-

miß Haimhausen (= unteilbarer Grundbesitz zugunsten des Erstgeborenen; s. (Riezler VI/11 u. VII/166), heiratete am 23. Juli 1867 in Homburg in der Schweiz die protestantische Gutsbesitzerstochter Ferdinandin (Ferdinande) Karoline Georgine Treherne, die am 28. Februar 1847 in Prag geboren wurde, deren Vater Thomas Treherne aber Gutsbesitzer in Mülberg, Kanton Thurgau/Schweiz, war. Theobald Butler, Graf v. Clonebough, verkaufte den gesamten Haimhauser Besitz 1892 an Carl James Eduard Haniel, der am 7. April 1893 als Haniel von Haimhausen in den bayerischen Adelsstand erhoben wurde. Theobald war sodann kgl. Hauptmann in Prien, wo er am 24. Februar 1922, seine Gattin am 4. April 1925, verstarb. Beide wurden in die Familiengruft nach Haimhausen überführt.

- e) *Carl Walter*, * 23. Oktober 1837 in Haimhausen, kgl. bayer. Leutnant, gefallen bei Sedan am 1. September 1870.
- f) *Anna Viktoria Agnes*, * 28. Juni 1840 in Haimhausen, † 30. März 1841 in München.
- g) *Caroline Viktoria Theresia*, * 15. Oktober 1842 in Haimhausen, † 2. September 1893.
- h) *Maria Caroline Johanna Alexandra*, * 22. August 1844 in Haimhausen, heiratete einen Freiherr v. Washington.
- i) *Arthur Alex Ladislaus*, * 20. November 1846 in Haimhausen.
- j) *Theodor Paul Maria*, * 2. Juli 1849 in Haimhausen; wanderte nach Amerika aus.



Theobald Graf von Butler-Haimhausen, * 19. Januar 1803 in Haimhausen, † 29. Juni 1879 in Haimhausen.

Hausarchiv der Anstalt Schönbrunn

k) Willingsbruder von Theodor, Anonymus, * 4. Juli 1849 in Haimhausen, Totgeburt.

Aktivitäten der Viktoria Gräfin von Butler-Haimhausen

König Max II. (1848–1864) war für die großen sozialen Probleme seiner Zeit besonders aufgeschlossen. Er engagierte sich persönlich für die damals entstandenen Vereine, die sich dieser Probleme annahmen. Dabei galt den Armen seine besondere Fürsorge. So schrieb er 1851 an Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling (1775–1854): »War ich mir lange nicht klar, welcher Sparte menschlicher Tätigkeit ich vorzüglich meine Privatmittel zuwenden soll; ich glaube nun, nach öffentlicher Überlegung, die der ausgedehnten, möglichst umfassenden Wohltätigkeit wählen zu sollen.« In Verfolgung dieses Grundsatzes rief König Max II. den »St. Johannisverein für freiwillige Armenpflege« ins Leben und bedachte ihn reichlich mit Zuwendungen. Der Verein breitete sich bald über das ganze Land aus.⁵ Viktoria Gräfin von Butler-Haimhausen war Mitglied dieses Vereins geworden und betätigte sich in dessen Rahmen rege. Schon 1847 war sie nach Pirmasens in die Rheinpfalz gereist, um den dortigen Pfarrer Paul Nardini kennenzulernen und ihn zu befragen, was »viele vereinigte, gesammelte, in klugem Verständnis zusammengelegte Almosen erzielen könnten«. Pfarrer Paul Nardini kaufte Häuser und Güter, erzog Kinder, verpflegte Alte, bildete Armenpflegerinnen aus und bildete Vermögen zur Nutznießung für die Armen. Er liebte seine Nächsten in strenger christlicher Auslegung wie sich selbst.⁶ Die damals 36jährige Gräfin Viktorine war tief beeindruckt von ihm.

Ein Vorbild für sie waren auch »die kleinen Schwestern der Armen«, die sie in Paris kennengelernt hatte. Diese verstanden es, praktisch aus dem Nichts heraus etwas zu machen, d. h. winzige, erbettelte Gaben wirkungsvoll einzusetzen.⁷ 1858 besuchte sie Paris und schrieb hierüber: »Ich wollte lernen, die Erfahrungen Anderer [zu] benützen; ich mußte sehen und mich belehren lassen. Dort lebt der Geist des hl. Vinzenz von Paul [1581–1660], und wer sehen will, was die christliche Liebe vermag, der setze seinen Fuß in die Anstalten, die die christliche, denkende Liebe für alle Bedürfnisse der armen Classen zu eröffnen weiß. Der hl. Vinzenz lebt fort in den Tausenden, weil er ein Opferleben nicht nur lehrte, [sondern] weil er es auch lebte.«⁸

Viktoria Gräfin von Butler-Haimhausen war ihrer Zeit weit voraus. Sie war nicht nur eine sehr gelehrte und gelehrige Frau, sondern auch fromm, tiefgläubig und unternehmungsfreudig. Mit hohem Einsatz an Wagemut und einem ihr bewußten großen finanziellen Risiko sah sie sich veranlaßt, mehr oder minder hoch zu spielen.

Die Gründung der »Association der Diener und Dienerinnen der göttlichen Vorsehung«

Als Mitglied des von König Max II. gegründeten St.-Johannis-Vereins gründete sie mit der III.-Ordens-Schwester Kreszenz Schmitter in München einen Zweigverein, den sie »Association der Diener und Dienerinnen der göttlichen Vorsehung« nannte. Das Wort »Association« verstand sie dem Wortsinne nach als »Vereinigung«, speziell aber als Zusammenschluß Gleichgesinnter zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe gegen-

über geistig behinderten Menschen, während sie vorher unter der »Association« die Erziehung armer Kinder zu guten, ordentlichen Diensthofen verstanden hatte; die Kinder sollten in ihrem Hause »den geeigneten einfachen Schul-Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen« erhalten.⁹

20 Schwestern ihrer »Association« verblieben in München, sechs Schwestern gingen mit 18 »vernünftigen Zöglingen« nach Ottershausen und bezogen dort ein kleines Haus mit einem Obst- und Gemüsegarten, das ihnen die Gräfin auf ihrem eigenen Grund und Boden zur Verfügung gestellt hatte. Dazu stellte sie das Inventar an Mobilien, Betten, Bettzeug und Leibwäsche bereit, »als ihr persönliches Eigentum und ohne alle Entschädigung dem Dienst der Association zur Verfügung gestellt«.¹⁰

Weil ihr eigenes Haus in Ottershausen schon bald zu klein wurde, erwarb sie am 26. Mai 1862 kurzerhand um 75000 fl das ehemalige Schloßgut zu Schönbrunn, das aus Räumlichkeiten für 190 Pflöglinge samt Personal bestand, einem kleineren Wohnhaus, 242 Tagwerk Grund und den dazugehörigen Ökonomiegebäuden. Der damals bereits resignierte König Ludwig I. (1825 bis 1848) steuerte aus seinem Privatvermögen 10000 fl bei. Gräfin Viktorine hatte das Anwesen von dem Augsburger Maurermeister Georg Schneller praktisch ohne eigenes Kapital erworben und mußte sich dieses erst zusammenbitteln. 1863 hatte Georg Schneller noch nicht einmal die Hälfte der Kaufsumme erhalten.¹¹

Im August 1863 hatte die Gräfin die Schwestern in Ottershausen bewogen, sich vom Mutterhaus in München zu trennen. Noch im demselben Monat zogen sie mit der Lokaloberin, Margarita Strauß, fünf Schwestern und 18 »vernünftigen Zöglingen« von Ottershausen nach Schönbrunn um. Am 22. Oktober 1863 übernahm der damalige Kooperator von Sendling, Sebald Kanzler († 1894), die Leitung der Anstalt Schönbrunn; Kanzlers Schwester, Angela Ursula Kanzler, wurde wenig später »Vorsteherin der Schwestern«.

Bereits im September 1864 trennte sich die Gräfin von ihrer Stiftung, der »Association«. Der Grund lag weniger im Schuldenberg, für den sie laufend Geldgeber suchte und auch fand, als vielmehr in der »Nichtverwirklichung ihrer Idee«, nämlich nicht nur geistig Behinderte aufzunehmen und ihnen eine eigene Heimat zu geben, sondern auch sonstige »Arme Individuen« zu betreuen und sie nach Möglichkeit wieder in die Gesellschaft einzugliedern. Dazu kam damals die schlechte Führung von Schönbrunn, der zwar der gute Wille nicht abzusprechen war, die aber nichts unternahm, um die »frommen Frauen aus dem 3. Orden« weiterzubilden und für ihre Aufgabe zu schulen. Es kam hinzu die etwas herrschsüchtige Oberin, die Schwester des damaligen Vorstandes von Schönbrunn, eine gewisse Mißwirtschaft, in der mehr in die eigene Tasche floß, als daß sie den Zöglingen zugute kam. Es hätte sehr großer Anstrengungen bedurft, dies ins rechte Geleise zu rücken. Dazu hatte diese große, weitschauende Frau wohl nicht die Kraft und den Mut, Schönbrunn weiter unter ihre Fittiche zu nehmen. Nach dem Tod ihres Mannes kam die Mißwirtschaft ihres Sohnes und dessen Ehefrau hinzu, so daß der ganze Haimhauser Besitz noch zu ihren Lebzeiten 1892 käuflich an Carl James Eduard Haniel übergang.

Vermutlich gänzlich verarmt, verhärtet, alt und krank, starb sie am Lichtmeßtag (2. 2.) des Jahres 1902, als eine bedeutende Frau von Haimhausen, deren Lebenswerk noch heute nachwirkt. Es gab für sie nicht einmal eine Todesanzeige im »Amper-Bote«, keinen Nachruf, nach dem ich vergebens gesucht und geforscht habe. Ich konnte noch nicht einmal ein Sterbebildchen von ihr finden, so arm und vergessen muß sie gestorben sein, »doch ihre Werke begleiten sie«.

Schrifttum der Gräfin Butler-Haimhausen und über sie: Armenwesen, Armennoth und Hilfeleistung im Sinne des Christentums. 1863 (BayHStA München, Abt. I, MIInn. 79973). An Münchens Bewohner. 9. 9. 1864 (BayHStA München, Abt. I, MIInn. 79973). Denkschrift für alle Stände – Armuth, Bettel, Almosen und Hilfeleistung betreffend. Allen guten Menschen, allen Freunden der Armen und Nothleidenden zur gütigen Beachtung dringend ans Herz gelegt. 1865.

Ihr gesammelter Schriftwechsel mit dem kgl. bayer. Bezirksamt Dachau befindet sich im BayerStA München.

Weitere Unterlagen über sie befinden sich im Archiv des Erzbistums München-Freising.

Emil Böhmer: Schönbrunn. O. J. Maschinenschrift.

Emil Böhmer: Das Entstehen der Anstalt Schönbrunn. Vom Jahre 1861 an. O. J. Maschinenschrift.

P. Strittler/E. Meltzer (Hrsg.): Associationsanstalt Schönbrunn. In: Deutsche Anstalten für schwachsinnige, epileptische und psychopathische Jugendliche. Halle a. d. S. 1912, S. 30–36.

Morgenblatt zur Bayerischen Zeitung Nr. 265 v. 26. 9. 1863, S. 19.

Letzte Erwiderung an Frau Gräfin v. Butler-Heimhausen (hier mit »e« geschrieben). Allgemeine Rundschau, München Nr. 18 v. 5. 5. 1866, S. 142f.

Der Verwaltungsrat der Association der Diener und Dienerinnen der göttlichen Vorsehung. Ein Aufruf v. September 1863 (BayHStA München, Abt. I, MIInn 79973).

Statuten und Pläne der Association der Diener und Dienerinnen der göttlichen Vorsehung nach der in der Generalversammlung vom 11. September 1864 genehmigten neuen Fassung. 1865.

Bericht an die Mitglieder der Association der Diener und Dienerinnen der göttlichen Vorsehung, sowie an die bisherigen Theilnehmer an dem Wohltätigkeitsanliegen der genannten Gesellschaft. Zugleich freundliche Bitte um weiteren Beitrag. 1869 (siehe auch in *Gierl*).

Johann v. Gott Gierl: Schönbrunn, Freising 1882, S. 30ff.

Anmerkungen:

¹ *Alois Angerpointner*: Die Geschichte der Hofmark Haimhausen und ihrer Besitzer. Amperland, Bd. 2 (1970–1974) 483ff.

² Frdl. Hinweis von *Dr. Gerhard Hanke*.

³ Häuserbuch der Stadt München. Bd. 4: Angerviertel, München 1966, S. 220.

⁴ Wesentliche Ergänzungen verdanke ich *Dr. Gerhard Hanke* für seine Auszüge aus den Pfarrmatrikeln von Haimhausen und aus dem Gothaisch, genealogischen Taschenbuch der gräflichen Häuser, 1859.

⁵ *Mathias Doeberl*: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. 3, München 1931, S. 287.

⁶ *Franz Kaspar*: Ein Jahrhundert der Sorge um geistig behinderte Menschen. In: 75 Jahre katholischer Einrichtungen für Lern- und Geistigbehinderte, Bd. 1, Freiburg o. J., S. 388, Fn. 2643.

⁷ *Ebenda*, S. 388, Fn. 2644 und in »Morgenblatt zur Bayerischen Zeitung«, Nr. 265 v. 26. 9. 1863, S. 19.

⁸ *Ebenda* S. 387, Fn. 2642 = Armenwesen, Armennoth und Hilfeleistung im Sinne des Christentums (BayHStA München, Abt. I, MIInn. Nr. 79973).

⁹ *Johann v. Gott Gierl*: Schönbrunn. Freising 1882, S. 31f.

¹⁰ *Ebenda* 31f.

¹¹ *Ebenda* 32f.

¹² *Kaspar* 364 Fn. 2480.

Anschrift des Verfassers:

Alois Angerpointner, Kreisheimatpfleger und Schulamtsdirektor a. D., Nordenstraße 8, 8047 Karlsfeld

Dachau fest verbunden. Die Büste befindet sich jetzt in der Galerie des Museumsvereins Dachau. Bücher über Friederichsen sind also auch in Dachau von Interesse. In diesem Sinne sei hingewiesen auf das oben genannte, neu erschienene Buch. Es ist sehr reichhaltig und auch farbig illustriert. Die Texte der beiden Verfasser sind kurz, sie bieten den Stoff (z. B. Friederichsens Leben) in Listen dar. Eine dieser Listen ist ein Werkverzeichnis des Künstlers. Es ist von allergrößter Bedeutung, daß es hiermit ein »oeuvre« Friederichsens gibt. Auch eine Liste über die einschlägige Literatur ist beigefügt, doch ist diese leider unvollständig. So wird der vor kurzer Zeit im »Amperland« erschienene ausführliche Aufsatz von Frau Prof. Dr. Otilie Thiemann-Stoedtner nicht genannt. Dieser Mangel des Buches ist sehr zu bedauern. Er bedeutet für alle Beteiligten, die Zeitschrift Amperland, Frau Prof. Thiemann-Stoedtner und Herrn Friederichsen eine schwere Schädigung. Dr. Klaus Merx

Leserzuschriften

Frau Anna Schinnerer, Dachauer Straße 73, 8048 Ottershausen, schreibt zum Beitrag von Alois Angerpointner: Viktoria Gräfin von Butler-Haimhausen. Amperland 22 (1986) 272–275 an den Autor:

»Zu Ihrem Artikel teile ich Ihnen mit, daß wir in dem Hause in Ottershausen wohnen, das Sie in Zusammenhang mit Viktoria Gräfin von Butler-Haimhausen bringen. Es ist darin die ‚Prof. Adolf Schinnerer-Gedenkstätte‘ untergebracht.

Dieses Haus, heute noch im Volksmund ‚Schlößl‘ genannt, ist zur gleichen Zeit wie das Schloß Haimhausen erbaut worden, nämlich ca. 1747 von dem Münchner Hofbaumeister François Cuvillies d. Alt. (1695–1768). Bauherr dieses imposanten Schloßchens war Karl Ferdinand Maria Reichsgraf von und zu Haimhausen (1708 bis 1775), der es für einen bislang noch unbekanntem Freund des Hauses ‚Haimhausen‘ errichten ließ, der aus einer französischen Hugenottenfamilie stammen soll.

Seit dem Jahre 1919 ist dieses Schloßl im Besitz der Familie Schinnerer.«

Auf Anfrage des Kreisheimatpflegers Alois Angerpointner über das Leben und Wirken der Salesianerin Schwester M. Alexandrine, die mit Mädchennamen Eleonore Franziska Xaveria Emma von Butler-Haimhausen hieß (geboren zu Haimhausen am 19. April 1832 und in der dortigen Schloßkapelle am 22. April 1832 getauft als zweites Kind aus der zehnköpfigen Kinderschar des Theobald Grafen von Butler-Haimhausen und seiner Ehefrau Viktoria, geb. Edle von Ruedorffer), erwiderte die Oberin des Salesianerinnenklosters Beuerberg (bei Wolfratshausen), Schwester M. Paula Stadtmüller, am 15. Mai 1986:

»Emma Gräfin von Butler-Haimhausen trat am 18. Dezember 1857 (also mit 25½ Jahren) in das Kloster von der Heimsuchung Mariä der Salesianerinnen (Ordo de Visitatione de BMV) in Beuerberg (bei Wolfratshausen) ein.« (Der Orden der Salesianerinnen war am 6. Juni 1610 vom hl. Franz von Sales und der hl. Franziska Chantal zuerst als Genossenschaft zum Armen-, Gefangen- und Krankendienst gegründet worden und schon am

6. Oktober 1618 zu einem Orden nach der Augustinerregel und der Konstitution des hl. Franz von Sales umgewandelt worden. Das Kloster der Salesianerinnen in Beuerberg kam 1835 in den Besitz dieses Ordens; hier in Beuerberg wurde von den Salesianerinnen ein Mädchenpensionat eingerichtet. Die erste Niederlassung dieses Ordens in München war 1667. Nach der Säkularisierung des Augustiner-Chorherrenklosters in Indersdorf 1783, kamen 1784 die Salesianerinnen von München hierher in das Kloster Indersdorf und siedelten 1831/32 von Indersdorf nach Dietramszell um. – Schon die Mutter der 1857 in das Kloster Beuerberg eingetretenen Schwester M. Alexandrine, die Gräfin Viktoria von Butler-Haimhausen, hatte sich mit dem Orden der Salesianerinnen sehr angefreundet.)

»Bei der Einkleidung am 2. Juli 1858 (am Feste Mariä Heimsuchung) in Beuerberg erhielt Emma Gräfin von Butler-Haimhausen den Ordensnamen Schwester Maria Alexandrine; sie legte die Ewigen Gelübde ab am 5. Juli 1859, damals 27 Jahre alt. Fünf Jahre später äußerte sie das große Verlangen, in das Gründungskloster des Ordens, nach Annecy in Savoyen (Frankreich) übersiedeln zu dürfen. Dieser Wunsch wurde der Sr. M. Alexandrine gewährt; sie ging im Jahre 1863 dorthin. Sie war eine sehr eifrige und vorbildliche Schwester.

Nach ungefähr 30 Jahren erbat das Heimsuchungskloster von Wilmington in Delaware/USA von dem Mutterkloster in Annecy eine Schwester als Oberin der dortigen Klostersgemeinde. Schwester M. Alexandrine wurde dazu ausersehen.

Sie brachte das große Opfer der Trennung vom Mutterkloster Annecy und ihrem Heimatland Bayern und ging in die USA« (allwo schon zwei ihrer Geschwister lebten, nämlich ihre jüngere Schwester Maria Caroline Johanna Alexandra Gräfin von Butler-Haimhausen, die einen Freiherrn von Washington geheiratet hatte, und ihr Bruder Theodor Paul Maria, der in die USA ausgewandert war. Ob sie jemals ihre beiden Geschwister in den USA getroffen hat, ist allerdings sehr fraglich).

»Nach einem segensreichen Wirken in Wilmington/Delaware/USA starb sie dort am 22. Juli 1913, 81 Jahre alt, hochgeschätzt und sehr beliebt von all ihren Mitschwestern.«

Leserumfrage

Bei der Wiedererrichtung des Dachauer Heimatmuseums sollen nach Möglichkeit Zusammenhänge einzelner Ausstellungsstücke mit Dachau herausgestellt werden. Bisher konnte noch nicht geklärt werden, welche Hafnerwaren (z. B. Kacheln und Geschirr) in Dachau hergestellt wurden und wie diese aussahen.

Von Interesse sind dabei vor allem die von den Hafnermeistern Georg Porzelt und seinem Sohn Friedrich (Fritz) Porzelt hergestellten Erzeugnisse. Georg Porzelt betrieb seine Hafnerei von 1881 bis zu seinem Tode im Jahre 1916 in der heutigen Konrad-Adenauer-Straße 24, Friedrich Porzelt von 1909 bis 1941 in der Pfarrstraße 1. Hinweise werden erbeten von Frau Ingeborg Ruffelmacher, Langhammerstraße 10, 8060 Dachau.